



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLAND
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN (ASF)
Die Bundesvorsitzende Elke Ferner, MdB

An den LSVD
Berlin-Brandenburg
Herrn Geschäftsführer Jörg Steinert

Arbeitsgemeinschaft
Sozialdemokratischer Frauen

An die Leiterin des Regenbogenfamilienzentrums
Frau Constanze Körner

Fon: +49 30 - 25991-403
Fax: +49 30 - 25991-404
asf@spd.de

per Email / Fax -

Berlin, 21.11.2013

Sehr geehrte Frau Körner, sehr geehrter Herr Steinert,
lieber „LSVD Berlin-Brandenburg“,

da ich aufgrund der Sitzungstermine im Rahmen der laufenden Koalitionsverhandlungen leider morgen nicht an der feierlichen Urkunden-Überreichung im Regenbogenfamilienzentrum teilnehmen kann, gratuliere ich Ihnen allen auf diesem Weg auf Herzlichste! Ich freue mich sehr mit Ihnen über die tolle Auszeichnung für das erste Regenbogenfamilienzentrum Deutschlands im Rahmen des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“! Berlin und der LSVD zeigen, wie eine vorbildliche Stadt der Zukunft aussieht. Bunte und vielfältige Lebensmodelle sind hier schon lange in der Mitte der Gesellschaft verankert.

Andere Regionen müssen diesem Beispiel folgen. Für die SPD ist klar: Familie ist da, wo Kinder sind bzw. Menschen füreinander Verantwortung übernehmen – unabhängig davon, ob sie hetero-, homo-, bi-, trans- oder intersexuell sind.

Die SPD kämpft in den laufenden Koalitionsverhandlungen dafür, dass gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften der Ehe vollständig gleichgestellt werden. Die Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften allein mittels Gerichtsurteilen ist für uns keine politische Option. Wir wollen die Ehe für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften öffnen und diese damit auch im Adoptionsrecht und im Steuerrecht gleichstellen. Die Gleichheitsrechte im Grundgesetz Artikel 3 wollen wir um „sexuelle Identität“ ergänzen.

Ginge es nach den Wünschen der SPD, würde beispielsweise auch im Hinblick auf die Familienplanung endlich die Benachteiligung von lesbischen Frauen in der Reproduktionsmedizin beseitigt werden.

Wir dulden keine Homo- und Transphobie und wollen, dass der „Nationale Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz“ um das Thema Homo- und Transphobie erweitert wird.

Die Liste ließe sich noch um diverse Punkte fortsetzen. Leider sind wir bisher in den Koalitionsverhandlungen trotz hart geführter Gespräche auf Seiten von CDU/CSU auf wenig Gegenliebe für unsere Forderungen gestoßen.

Es ist bitter mitzuerleben, mit welcher ideologischer Blockade sich die Union gegen eine volle Gleichstellung von Lebenspartnerschaften wehrt und damit selbst die verfassungsrechtliche Notwendigkeit schlichtweg missachtet.

Ich persönlich kann gut verstehen und teile die Auffassung, dass man mit den bisherigen Verhandlungsergebnissen nicht zufrieden sein kann. Aber es ist nicht die SPD, die sich bewegen muss. Dies muss allen, die in diesen Tagen Briefe und Mails an die Verhandler/innen schreiben, klar sein! Der Appell muss vor allem an die Adresse von CDU und vor allem CSU gehen, endlich ihre überkommene Familienideologie aufzugeben und die gesellschaftlichen Realitäten zu akzeptieren. Ich hoffe, dass in den kommenden Tagen noch Bewegung in diesen Teil der Verhandlungen kommt. Die SPD-Seite wird weiter darum kämpfen – so viel ist sicher!

Ihnen wünsche ich unabhängig von den Entwicklungen in der Bundespolitik für Ihre wichtige Beratungs- und Familienarbeit im Regenbogenfamilienzentrum in Schöneberg viel Erfolg, viel Unterstützung, großen Zulauf und Zuspruch.

Herzliche Grüße, auch vom gesamten ASF-Bundesvorstand,

Elke Ferner, MdB, ASF-Bundesvorsitzende